

Region / Kultur

Spiel mit Blicken

27. Juni 2005 um 21:07 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten

TRIER. Nehmen Roboter uns jetzt auch eine unserer letzten Domänen aus der Hand, den Kunstverständ? Dieser Frage geht die Ausstellung "The artwork strikes back – Roboter und Kunst" in der Europäischen Kunstakademie nach.

Von ARRAY(0x2eab6c9a0)

[**DEAL DES JAHRES: 3 Monate volksfreund+ für 99 Cent - Jetzt kaufen!**](#)

Die Verbindung zwischen Wissenschaft und Kunst ist das Thema des Kultursommers Rheinland-Pfalz und das von Bernhard Kloss, der als Diplom-Informatiker an der Fachhochschule Trier und studierter Kunstgeschichtler selbst beides vereint. Er hat "Roboter und Kunst" initiiert und damit ein nicht nur technisch spannendes Experiment geschaffen. Die Technik fällt jedoch zuerst ins Auge, denn im Ausstellungsraum fahren zwei Roboter umher. Der eine in einem umzäunten Areal, der andere kreuz und quer. Der Umzäunte zeichnet mit einem Filzstift Konturen auf Papier, der Zweite betrachtet Bilder an der Wand. "Das sieht einfach aus, ist aber alles andere als trivial", sagt Bernhard Kloss. "Ein Roboter hat kein Wissen über diese Welt wie wir Menschen. Er muss sich mit einem komplexen Programm orientieren und stellt dabei ständig Hypothesen auf, die er abgleichen muss." Diesbezügliche Höchstleistungen vollbringt vor allem der betrachtende Roboter. Er ist von Informatikern der FH mit eigens weiterentwickelter Objekterkennungssoftware so ausgestattet, dass er auf Bildern spezielle Gesichter und Details erkennen kann. Hat er sie erkannt, gibt er Signale an seinen "Kollegen" weiter, der diese in Bewegungsänderungen und damit Linien auf dem Papier umsetzt. Zusätzlich sorgen die Signale auf einer Projektionsfläche für eine Verschiebung des darauf abgebildeten Panoramas aus Farben und Formen. **Betrachter betrachtet Betrachter**

Doch nicht allein diese ästhetischen Reize machen hier die Kunst aus. Eine wesentliche Rolle spielen die an der Wand angebrachten reproduzierten Gemälde und Fotografien, die das Kernthema der Kunstgeschichte reflektieren: Die Rolle des Betrachters. Da ist zum Beispiel auf einem Foto von Jeff Wall eine verloren wirkende Frau in einem Fotostudio abgebildet. Eine Kamera ist auf sie gerichtet, in Wirklichkeit wird sie vom Fotografen durch einen Spiegel beobachtet. "Das ist ein Spiel mit verschiedenen Blickwinkeln, des objektivierten durch die Kamera, des subjektiven durch den Beobachter. Gleichzeitig wird die Überlegenheit der Maschine deutlich", erklärt Bernhard Kloss. Und genau das greift "The artwork strikes back", zu deutsch: Das Kunstwerk schlägt zurück, mit spielerischer Ironie auf. Hier nimmt die Maschine (der Roboter) die Rolle des Kunstbetrachters ein, schwingt sich sogar durch Erkennen zum Sachverständigen auf und wird dabei von denjenigen beobachtet, deren Platz sie einnimmt - den Kunstbetrachtern. Bis 3. Juli in der Europäischen Kunstakademie, Aachener Straße Trier, täglich von 18 bis 22 und Samstag, 2. Juli, von 14 bis 16 Uhr.
